Aus der Heimat.

— Auf den zum Bestellschein 19 der Reichseierkarte gehörigen Abschnitt b wird ein Ei ausgegeben.

Verdunklungszeiten:

Dienstag von 17.38 bis 8.48 Uhr
Mittwoch von 17.39 bis 8.46 Uhr

Ufer sind keine Spielplätze!

Das Kriminalamt Leipzig meldet: In Pötzschau ist der achtjährige Schüler Gerhard Clauß in den Gösenbach gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde vom Wasser weggetragen.

Alle Erziehungsberechtigten werden gebeten, ihre Kinder auf die Gefahren des Spielens in der Nähe von fließenden Gewässern hinzuweisen, da sich in letzter Zeit die tödlichen Unfälle von Kindern erschreckend vermehrt haben.

Die Beamtenschaft
steht am 1. und 2. Februar 1941 im Ehrendienst des deutschen Volkes und sammelt für das Kriegs-Winterhilfswerk

Sächsische Nachrichten

Seidenbau zu höchster Leistung

Zur Erfüllung der im Seidenbau im Rahmen der Kriegswirtschaft gestellten Aufgabe wird die Landesfachgruppe Seidenbau Sachsen in Zukunft noch zielbewußter und konsequenter an die Arbeit gehen. Sachsens Seidenbauer sind gerüstet; sie werden das Ziel des Gauleiters, den Seidenbau in unserem Gau mit Hilfe der Partei, des Staates und allen interessierten Stellen zu den höchsten Leistungen zu bringen, im Sinne der Richtlinien der Reichsfachgruppe verfolgen und unter der tatkräftigen Förderung des neuen Gaureferenten und Landesfachgruppenvorsitzenden Höde auch erreichen. Das war der Eindruck, den die erste Tagung der sächsischen Kreisfachgruppenvorsitzer Seidenbau in diesem Jahr, die am Wochenende im Italienischen Dörfchen in Dresden stattfand, vermittelte. Landesfachgruppenvorsitzer Höde gab die Richtlinien für die Weiterarbeit im Seidenbau. Der Vertreter des Geschäftsführers der Reichsfachgruppe, Dr. Oessenig, Berlin unterstrich die Ausführungen des Landesfachgruppenvorsitzers.

„Sieg im Westen"

Vor der Aufführung des dokumentarischen Filmwerkes des Oberkommandos des Heeres

Die Uraufführung des dokumentarischen Filmwerkes des Oberkommandos des Heeres in Sachsen steht bevor. Der Film „Sieg im Westen" zeugt in eindrucksvollster Weise von der Schlagkraft des siegreichen deutschen Heeres in Aufnahmen, die früher für unmöglich gehalten wurden. Die Filmberichter der Kriegsberichterstaffel des Oberbefehlshabers des Heeres, der Propagandakompanien und der Heeresfilmstelle haben im gleichen Einsatz wie jeder andere Soldat die entscheidenden und typischen Phasen des Ringens in Belgien, Holland und Frankreich festgehalten. Sie standen Schulter an Schulter auch mit Sachsens Regimentern allüberall, wo sächsische Soldaten ihr Teil beitrugen zum Siege. Der Kampf um Dünkirchen z. B. bezeugt ihre Tapferkeit und Zähigkeit. Flanderns erinnerungsreiche Schlachtfelder und vieles andere aus dem jüngsten Heldenkampf der Söhne unserer engeren Heimat erscheinen in dem Film „Sieg im Westen". Die packendsten Bilder und erinnerungsreiche Erläuterungen maßgeblicher Seite halten in einem Sonderheft das durch den Dokumentarfilm vermittelte Erlebnis der Kriegs- und Weltgeschichte fest. Hauptdarsteller des unter Leitung der Pressegruppe des Heeres entstandenen Films ist der unbekannte feldgraue Soldat Adolf Hitlers, ist das deutsche Volk in Waffen. Seine Pflichttreue, Fähigkeit und Tapferkeit sprechen aus den dämonischen Bildern der Schlachtfelder, aus der dröhnenden Stimme der feuernden Front wie aus dem Schwung der das Werk begleitenden neuen Soldatenlieder.

Dresden. Tödlicher Sturz eines Kindes. In Dresden ereignete sich schon wieder ein Sturz eines Kindes aus einem Fenster. Ein fünfjähriger Junge stürzte aus dem fünften Stockwerk auf die Straße. Das Kind erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen.

Stadt Wehlen. Mit kochendem Tee tödlich verbrüht. Als eine Ehefrau ihre sechs Kinder nur für wenige Augenblicke allein am Abendbrottisch ließ, um in die Küche zu gehen, ergriff ihr zweijähriges Mädelchen eine Kanne mit kochendheißem Tee und trank daraus. Die Kleine wurde furchtbar zugerichtet und konnte trotz Operation nicht mehr gerettet werden. Sie starb nach mehrtägigem qualvollem Leiden.

Ebersbach. Kleidungsstücke über der offenstehenden Ofentür. Durch großen Leichtsinn wurde in einem Haus die Gefahr eines Brandes heraufbeschworen. Eine Wohnungsinhaberin hatte ihren Kachelofen geheizt und zum besseren Durchzug die Ofentür offengelassen. Ueber dem Ofen hatte sie Kleidungsstücke aufgehängt. Plötzlich schlug eine Flamme aus der Feuerungstür und entzündete die Kleidungsstücke. Schnelles Zugreifen verhinderte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. — Brennt das Feuer nicht, so ist dies auch nicht mit Maßnahmen der geschilderten Art zu erzwingen. Wie richtig gefeuert und geheizt wird, das kann jede Hausfrau in dem aufschlußreichen Heft, in dem das „Flämmchen" seine Ratschläge gibt, nachlesen.

Chemnitz. Gemeiner Diebstahl. Einen gemeinen Diebstahl verübte eine Unbekannte an einer Frau, die sich bei einem Unfall eine Verletzung zugezogen hatte und im Bett lag. Die Unbekannte suchte die Frau auf und bot ihre Hilfe an, benutzte aber ihre Anwesenheit in der Wohnung nur dazu, die Kranke um wertvollen Schmuck zu bestehlen. Mit ihrer Beute suchte die Diebin, nach der gefahndet wird, das Weite.

Radiumbad Brambach. Dach eingestürzt. Ein ungewöhnlicher Unglücksfall ereignete sich hier durch ein zusammenstürzendes Dach. Auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte kam die Schneiderin Eibel aus Großloh an dem Schutzdach einer Lederfabrik vorüber. Das plötzlich zusammenbrechende Dach verursachte bei der Frau schwere Verletzungen, denen sie auf dem Weg ins Krankenhaus erlegen ist.

Leipzig. Unvorsichtiger Raucher. Vor einem Geschäft in der Landsberger Straße hatte eine Mutter ihren Kinderspornwagen abgestellt. Einige Zeit später riefen Schmerzensschreie des zweijährigen Kindes die Mutter herbei. Sie mußte feststellen, daß die Decke, die Hosen und Unterhosen des Kindes brannten. Die Frau konnte den Brand schnell ersticken und so das Kind vor größerem Schaden bewahren. Der Brand läßt sich nur so erklären, daß ein Raucher vor dem Besteigen eines Straßenbahnwagens an der dort befindlichen Haltestelle noch brennende Tabakreste achtlos fortgeworfen hat, die dann Veranlassung zu dem Brand gegeben haben. Der Vorfall ist eine Mahnung an alle Raucher, Tabakreste vor dem Fortwerfen auf jeden Fall auszulöschen.

„SA. der Betriebe"

Zehn Jahre NSBO. im Gau Sachsen

Von Herbert Hilbig, Gaupressereferent der DAF.

Vor zehn Jahren, im Januar 1931, wurde in München die Reichsbetriebszellenabteilung der NSDAP. gegründet. Damit wurde der erste offizielle Schritt getan, den schaffenden Menschen in den Betrieben organisatorisch zu erfassen und dem Nationalsozialismus zuzuführen.

Bereits 1928 wurden in Berlin nationalsozialistische Betriebszellen gegründet. Das Berliner Beispiel griff auf den Gau Sachsen über. Hier wurde zunächst versucht, Eingang in die Gewerkschaften zu finden, und besonders im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband bildete sich eine starke nationalsozialistische Oppositionsgruppe, die versuchte, bei den Wahlen die Vereinsführerposten und damit den Einfluß an sich zu reißen. Bald wurden die Parteigenossen Haake, jetzt Bürgermeister in Leipzig, Standartenführer Kaergel und Peitsch, jetzt Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, als die Anführer dieses nationalsozialistischen Stoßtrupps aus dem DHV. ausgeschlossen.

Diese Entwicklung hatte man vorausgesehen und erkannt, daß auf dem Wege über die Gewerkschaften der deutsche Arbeiter nicht gewonnen werden könnte. Deshalb begann bereits im Frühjahr 1930 in Leipzig Pg. Peitsch mit Genehmigung des Kreisleiters die Nationalsozialisten in den Betrieben zu Betriebszellen zusammenzuschließen. Nach kurzer Zeit waren es schon so viele, daß im Herbst 1930 in Leipzig eine Kreisbetriebszellenabteilung gegründet werden konnte, mit deren Leitung Pg. Peitsch beauftragt wurde. Organisch erfolgte der Zusammenschluß zur Gaubetriebszellenabteilung Sachsen, die Mitte 1931 der im Januar 1931 gegründeten Reichsbetriebszellenabteilung angeschlossen wurde.

Aus dem belächelten Häuflein war eine schlagkräftige Organisation geworden. Zwar lag ihre Stärke keinesfalls in der Mitgliederzahl, die gegenüber der der Gewerkschaften überhaupt nicht ins Gewicht fiel. Es waren aber durchweg Idealisten, Bekenner einer Idee, kurzweg: die SA. der Betriebe. So setzte denn der Terror ein. Die NSBO.-Männer, ganz gleich, ob sie der Partei oder der SA. angehörten oder nicht, wurden in den Betrieben gebrandmarkt und schikaniert und schließlich blieb noch als letztes, aber sehr beliebtes Mittel übrig, den NSBO.-Mann aus dem Betrieb hinauszudrängen. Dieser Kampf machte hart und zäh. Als nach den zahlreichen Wahlen des Jahres 1932, in denen die NSBO. ganz aus eigener Kraft in nächtlicher Arbeit geschaffene Flugblätter zu Hunderttausenden in die Betriebe geworfen und zahlreiche Versammlungen durchgeführt hatte, der 30. Januar 1933 aufbrach, da stand eine fanatische, auf den Führer verschworene Gemeinschaft beisammen. Es war möglich, mit dieser Organisation den herrlichen 1. Mai 1933 durchzuführen, wo erstmalig das deutsche Arbeitertum geschlossen unter dem Hakenkreuz aufmarschierte, und nur so war es möglich, am 2. Mai in einem revolutionären Akt die Gewerkschaften zu besetzen und zu übernehmen, aus denen dann die Deutsche Arbeitsfront entstand.

Deutschland muß ein Beispiel geben

Auf des Gauleiters an Sachsens Wirtschaft — Die Betriebswirtschaftliche Arbeitstagung der DAF. in Leipzig

Was konnte besser die große Bedeutung kennzeichnen, die der ersten Betriebswirtschaftlichen Arbeitstagung, die von der Deutschen Arbeitsfront, Gauwaltung Sachsen, in diesen Tagen vierhundert Männer aus Sachsens Wirtschaft zusammenführte, als die Eröffnung durch den Gauleiter, Reichsstatthalter Mutschmann. Er erinnerte mit seinen Ausführungen daran, daß immer der Mensch im Vordergrund stehen muß und gab damit die Richtschnur, die sich wie eine roter Faden durch die gesamte Veranstaltung hindurchzog. Wissenschaft und Praxis, sie arbeiten zusammen in und an der deutschen Wirtschaft, die eine befruchtet und hilft der anderen.

Der Gauleiter, der in Begleitung von Gauobmann Peitsch, Kreisleiter Wettengel und Oberbürgermeister, Ministerpräsident a. D. Freyberg erschienen war, legte in seiner Rede in überzeugender Weise dar, wie notwendig es ist, auch im Wirtschaftsleben die Gemeinschaft zu schaffen, die die nationalsozialistische Weltanschauung schon im Volke herbeigeführt hat. Sie war die erste, die alle ihre Arbeit auf die Grundlage der Volksgemeinschaft gestellt hat, zu der zu gelangen vorher der Wille nicht vorhanden war. Erst die große Umschulung und Erziehung mußte vor sich gehen, bevor man sich eine Hoffnung darauf machen konnte. Selbstverständlich dauerte es im Wirtschaftsleben länger, dort die notwendige Ordnung herzustellen, denn gerade die Wirtschaft war am stärksten mit der jüdischen Moral übersogen gewesen. Ohne eine Ordnung in der Welt und zunächst einmal in Europa werden wir nie eine gesunde Wirtschaft erhalten. Und dazu müssen vor allem Männer in der Spitze der Wirtschaft stehen, die

nicht zuerst die Wirtschaft ansehen, sondern das Volk.

Wir sehen, daß heute und in aller Welt der Mensch der wichtigste Rohstoff für die Wirtschaft ist und bleiben wird. Nur dort, wo wirklicher nationalsozialistischer Geist, d. h. Gemeinschaftsgeist, vorhanden ist, wird diese kompakte Kraft immer die Grundlage für die Konkurrenzfähigkeit sein.

Es ist die Aufgabe der deutschen Wirtschaft wirklich nationalsozialistische Gemeinschaft zu schaffen und damit der Welt ein Beispiel zu geben, das ein Vorbild für die angestrebte Ordnung in Europa und in der Welt ist.

Wenn wir den Völkern durch eine Wirtschaftsordnung die Freiheit verschaffen, wenn wir ihnen die Möglichkeit bieten, für ihre Güter wirkliche Werte zu erhalten, dann werden auch diese Völker zu einem Faktor für uns.

Am Schluß der Ausführungen gab der Gauleiter Hinweise für die deutsche Wirtschaft. Vorbedingung für die Zukunft ist es, so sagte der Gauleiter, daß wir eine zufriedene Gefolgschaft haben, die sowohl ein entsprechendes Einkommen — auf das Einkommen kommt es dabei nicht so sehr an — wie auch eine Wohnkultur hat und ihren gesamten Lebensstandard verbessern kann. Um zu größeren Leistungen zu gelangen, muß jede Unproduktivität ausgeschaltet werden. In der Zukunft wird es so viele Aufgaben für die deutsche Wirtschaft geben, die eben nur durch die Gemeinschaft gelöst werden können. Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Gauleiters sprach noch einmal der Gauobmann, der dem Gauleiter für seine Ausführungen dankte.

Der Rektor der Handelshochschule Leipzig, Prof. Dr. Hasenack, als erster Vortragsredner begründete dann eingehend die Bedeutung der Betriebswirtschaftslehre für die kaufmännische Betriebsführung. Seine Ausführungen wurden vom Standpunkt des Praktikers ergänzt durch Dr.-Ing. Sadofsky, Dresden, der vor allem zeigte, daß und wie die Betriebsorganisation den arbeitenden Menschen mit der Umwelt des Betriebes in Einklang bringen muß. Wichtige Hinweise zu Verkauf und Werbung gegeben von Prof. Dr. Schäfer, Leipzig, und Ausführungen über Finanzierungs- und Steuerfragen von Prof. Dr. Großmann, Leipzig, leiteten über zu den Vorträgen des Sonntags, unter denen der von Prof. Dr. Hedemann, Berlin, zeigte, wie auch der Rechtswahrer mit dem Gebiet der Wirtschaft verflochten ist und sich bemüht, das in Formen zu gießen, was in unserem rasch dahinströmenden Leben Gestalt gewinnt.

(Wir werden über die Tagung noch ausführlicher berichten)

Hauptschriftleitung und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigenteil u. Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied gestern mein lieber Vater, unser Bruder, Herr

Ernst Moritz Missbach

im Alter von 76 Jahren.

Ottendorf-Okrilla, am 28. Januar 1941

In tiefer Trauer
Herbert Missbach
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 1/2 2 Uhr vom Trauerhaus, Förstereistraße 27, aus statt.

Hilfsarbeiter
Hilfsarbeiterinnen
für Hand- und Maschinenarbeit
für sofort gesucht.
Bisher noch nicht berufstätige Frauen werden angelernt.
Aktiengesellschaft für Cartonnagenindustrie
Dresden-A 15, Industriegelände Eingang 6
Straßenbahn Linie 7 und 8, Stadtgrenze.

NACHRUF.

Am 26. Januar 1941 verstarb nach langer Krankheit unser früheres, in vielen Jahren bei uns tätiges Gefolgschaftsmitglied,

Herr Wenzel Splichal.

Der Entschlafene hat sich während seiner Zugehörigkeit zu unserem Betriebe durch Fleiss und kameradschaftliches Verhalten als ein guter Mitarbeiter ausgezeichnet, so dass wir dem Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Ottendorf-Okrilla, den 28. Januar 1941

Betriebsführung und Gefolgschaft
der
Sachsenglas Aktiengesellschaft
in Ottendorf-Okrilla.

Eintritts-Karten
und
Garderobe-Blocks
empfiehlt
Herm. Rühle

Die Zeitung
des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung". 1.10 frei Haus.